

Die Leidenschaft des Erzählens

Märchenerzählerin Christine Brenner-Stettler ist fasziniert von uraltem Volksgut

Märchen sprechen immer mehr auch Erwachsene an. Wie Christine Brenner-Stettler aus Ersigen lassen sich manche gar zur Märchenerzählerin ausbilden. Sie erzählt in Schulen, Altersheimen, Frauentreffen – und macht auch im «Märchenkreis Solothurn» mit.

RENATE BIGLER-NÄGELI

Draussen fällt der Schnee in leisen Flocken und verzaubert die abendliche Landschaft. Die Kerzen auf dem Fensterbrett neben der Eingangstür flackern. Drinnen im gemütlichen Wohnzimmer breitet die Märchenerzählerin Christine Brenner-Stettler den Märchent Teppich aus pflanzengefärbter Kardwolle auf dem Boden aus, stellt eine Kerze hin, nimmt die Klangschale und schlägt dreimal sanft darauf. Dann beginnt sie mit ruhiger Stimme zu erzählen. «Vor langer, langer Zyt hei e alte Ma und e alti Frou gläbt. Die beide sy eso arm gsi, dass sie nid emal Brot zum Ässe gha hei...» Es ist ein kurzes Märchen aus Russland, das die beiden Besucherinnen zu hören bekommen. Mit sparsamer Gestik, den Blick nach innen gerichtet und frei auf Berndeutsch erzählend, lässt sie die Zuhörerinnen in die märchenhafte Welt eintauchen.

Ein etwas ungewöhnlicher «Beruf»

«Märchen haben mich schon immer interessiert», sagt Christine Brenner-Stettler, auf ihren doch etwas ungewöhnlicher «Beruf» angesprochen. In einem Feldenkrais-Ferienkurs auf der Insel Elba lernte sie Elisa Hilty kennen, die in ihren «favola»-Kursen angehende Märchenerzählerinnen ausbildet. Christine Brenner absolvierte diesen Kurs von Januar 2001 bis Juni 2002. «Dort behandelten wir die Symbolik der Märchen und lernten, wie man Märchen gestaltet, dass die Zuhörer wirklich auch Bilder vor sich sehen.» Die Märchen werden im eigenen Dialekt erzählt und immer auswendig. «So ist man wirklich voll für die Zuhörer



und sollten so bleiben, wie sie entstanden sind», erklärt sie.

FOTO: RBW

da.» Christine Brenner-Stettler schreibt sich die für den jeweiligen Anlass ausgewählten Märchen in Berndeutsch auf und lernt sie eher innerlich auswendig. «Die Bilder müssen einfach stimmen.» Märchen seien ja uraltes Volksgut und sollten so bleiben, wie sie entstanden sind. Gerne macht sie Waldspaziergänge, um die Märchen für sich immer wieder zu repetieren. Oder sie erzählt sie ihrem Mann. «Er ist mein Testhörer. Und ich habe Glück, dass ihm Märchen sogar gefallen», schmunzelt sie. Sie selbst fühlt sich vor allem zu nordischen und russischen Märchen hingezogen. «Die haben einen ganz speziellen Witz», sagt sie, die selbst gerne fröhlich ist und viel lacht.

Märchen erzählt Christine Brenner-Stettler – neben ihrer Teilzeitarbeit als kaufmännische Angestellte – für Jung und Alt, in Kindergärten, Schulen, Altersheimen, an Frauennachmittagen, Geburtstagsfeiern, und auch jeweils im Winter regelmässig zusammen mit Kolle-

ginnen im «Märchenkreis Solothurn». Sie ist Mitglied der Schweizerischen Märchengesellschaft (SMG), welche immer wieder Weiterbildungskurse anbietet. «Märchen sind einfach faszinierend», meint die Ersigerin. Sie seien oft eine unbewusste Lebenshilfe und würden vor allem auch Kindern einen Weg zeigen, um Schwierigkeiten zu überwinden. Doch auch Erwachsene lassen sich von Märchen begeistern. «In der heutigen hektischen Welt merken immer mehr Menschen, dass andere Werte auch noch wichtig sind.»

«Schön, wenn offene Ohren da sind»

Im Schlafzimmer zeugt ein ganzes Büchergestell von Christine Brenners Leidenschaft. Es gibt Märchen für alle Gelegenheiten. «Es ist einfach schön, wenn offene Ohren da sind», sagt die Märchenfrau. Und erzählt, wie auch wilde Kinder und sogar Jugendliche still werden und zuhören können. Märchen seien Nahrung für die Seele und könn-

ten sogar Suchtprävention sein.

Christine Brenner-Stettler hat kein spezielles Lieblingsmärchen. Alle, die sie ansprechen, und die sie gerne erzählt, sind Lieblinge von ihr. «Sonst könnte ich sie gar nicht erzählen.» Wichtig ist es ihr, eine Atmosphäre zu schaffen, welche die Zuhörer aufs Märchen einstimmt. «Ich gestalte eine Mitte, mit einer Kerze, Blumen, oder einem Gegenstand, der zum jeweiligen Märchen passt» oder zu ihrem Märchent Teppich. Mit der Klangschale – «man kann auch eine Flöte oder ein Xylophon nehmen» – will sie andeuten, dass nun etwas anderes kommt und man still sein sollte. Und still werden alle, wenn die Märchenerzählerin beginnt: «Vor langer, langer Zyt...»

Am **16. Februar** und am **16. März** werden im «Märchenkreis Solothurn» Märchen erzählt. Jeweils am Sonntagabend um **19.30 Uhr** im Feldenkrais Zentrum Fermata (Touringhaus) in Solothurn.